



Europäisches Patentamt
European Patent Office
Office européen des brevets

(1) Veröffentlichungsnummer:

0 297 273
A1

(2)

EUROPÄISCHE PATENTANMELDUNG

(21) Anmeldenummer: **88108212.7**

(51) Int. Cl.⁴: **C11D 1/78 , C11D 17/00 ,
C11D 3/36**

(22) Anmeldetag: **21.05.88**

(30) Priorität: **30.06.87 DE 3721461**

(43) Veröffentlichungstag der Anmeldung:
04.01.89 Patentblatt 89/01

(54) Benannte Vertragsstaaten:
AT BE CH DE FR GB LI NL

(71) Anmelder: **HOECHST AKTIENGESELLSCHAFT
Postfach 80 03 20
D-6230 Frankfurt am Main 80(DE)**

(72) Erfinder: **Westermann, Lothar
Ludwigstrasse 8
D-5000 Köln(DE)
Erfinder: Ulrich, Hannsjörg, Dr.
Von Bodelschwingh-Weg 47
D-5042 Erftstadt(DE)
Erfinder: Klose, Werner, Dr.
Grachtstrasse 14
D-5042 Erftstadt(DE)
Erfinder: Pauli, Gabriele
Alte Landstrasse 39
D-5350 Euskirchen(DE)**

(55) **Formstabile und spezifisch leichte alkalische Reinigungsmittel sowie ein Verfahren zu ihrer Herstellung.**

(57) Formstabile und spezifisch leichte alkalische Reinigungsmittel bestehen mindestens aus 2 bis 50 Gewichts% Alkaliphosphaten, 2 bis 50 Gewichts% Silikaten, 1 bis 60 Gewichts% Alkalihydroxiden und/oder Alkalicarbonate bzw. -hydrogencarbonaten und enthalten zusätzlich 0,25 bis 10 Gewichts% Phosphorsäurepartialester.

Diese Reinigungsmittel werden hergestellt, indem man zunächst Phosphorsäurepartialester mit Wasser im Gewichtsverhältnis von (1 : 2) bis (1 : 80) unter intensivem Rühren verschäumt. Nachdem man die übrigen Komponenten unter Rühren oder Kneten in den Schaum eingearbeitet hat, verarbeitet man die resultierende Mischung zu Formlingen. Die Formlinge lässt man 0,5 bis 15 Stunden abbinden.

EP 0 297 273 A1

Formstabile und spezifisch leichte alkalische Reinigungsmittel sowie ein Verfahren zu ihrer Herstellung

Die vorliegende Erfindung betrifft formstabile und spezifisch leichte alkalische Reinigungsmittel, mindestens bestehend aus 2 bis 50 Gewichts% Alkaliphosphaten, 2 bis 50 Gewichts% Silikaten, 1 bis 60 Gewichts% Alkalihydroxiden und/oder Alkalcarbonaten bzw. -hydrogencarbonaten sowie ein Verfahren zu ihrer Herstellung.

Da pulverförmige Reinigungsmittel häufig stark staubende Produkte sind, welche darüber hinaus wegen ihres Gehaltes an hydroskopischen Bestandteilen, beispielsweise Alkalihydroxiden oder Alkalimetasilikaten, zum Verbacken oder Verklumpen neigen, ist bereits vorgeschlagen worden, zur Verwendung an den Dosiergeräten von Melkmaschinen und gewerblichen Geschirrspülmaschinen - schmelzblockförmige Reinigungsmittel einzusetzen, welche durch Vergießen einer homogenen Masse in Formen erhalten wurden. Dabei werden entweder Alkalisislikat, Alkalihydroxid, Alkalitriphosphat und eine aktivchlorabspaltende Verbindung mit Wasser zu einer gießfähigen homogenen Masse angerührt (vergl. EP-OS 203 526); die gießfähige Masse kann auch frei von Alkalihydroxiden sein (vergl. US-PS 4 690 770); oder es werden Alkalisislikat, Alkalihydroxid, Alkalitriphosphat und ein organischer Komplexbildner gemeinsam bei etwa 60 °C aufgeschmolzen (vergl. DE-OS 3 519 353).

Nachteilig ist bei den bekannten - schmelzblockförmigen Reinigungsmitteln, daß sie wegen ihrer Schwerlöslichkeit und wegen ihrer unterschiedlichen Ablössemengen nur mit speziellen Dosiersystemen verwendet werden können. Bei direkter Dosierung, beispielsweise in Geschirrspülmaschinen, löst sich ein Schmelzblock in der zur Verfügung stehenden Zeit nur unvollständig auf, was zwangsläufig eine verminderte Reinigungswirkung mit sich bringt.

Es ist daher Aufgabe der vorliegenden Erfindung, ein mindestens aus Alkaliphosphaten, Silikaten, Alkalihydroxiden und/oder Alkalcarbonaten bzw. -hydrogencarbonaten bestehendes, formstabiles Reinigungsmittel sowie ein Verfahren zu seiner Herstellung anzugeben, wobei das Reinigungsmittel eine geringe Dichte aufweist und bei Berührung mit Wasser leicht zerfällt. Das wird erfindungsgemäß dadurch erreicht, daß das Reinigungsmittel zusätzlich 0.25 bis 10 Gewichts% Phosphorsäurepartialester enthält. Das formstabile Reinigungsmittel gemäß der Erfindung kann wahlweise auch noch dadurch weitergebildet sein, daß

a) als Phosphorsäurepartialester Phosphorsäuremonoester, Phosphorsurediester oder ihre Mischungen dienen;

- b) die Phosphorsäurepartialester durch Umsetzung von Phosphorylierungsmitteln mit organischen Hydroxylverbindungen erhalten wurden;
- c) als Phosphorylierungsmittel Polyphosphorsäuren verwendet sind;
- d) als Phosphorylierungsmittel Diphosphorpentoxid verwendet ist.

Ein Verfahren zur Herstellung des erfindungsgemäßen Reinigungsmittels kann dadurch gekennzeichnet sein, daß man den Phosphorsäurepartialester mit Wasser im Gewichtsverhältnis von (1 : 2) bis (1 : 80), vorzugsweise von (1 : 3.5) bis (1 : 72), unter intensivem Rühren verschäumt, daß man die übrigen Komponenten unter Rühren und/oder Kneten in den Schaum einarbeitet, daß man die resultierende Mischung zu Formlingen verarbeitet und daß man die Formlinge 0,5 bis 15 Stunden abbinden läßt.

Das genannte Verfahren kann weiterhin wahlweise auch noch dadurch ausgestaltet sein, daß

- e) man die Formlinge durch Einfüllen der Mischung in Formen erhält;

f) man die Formlinge durch Strangpressen der Mischung erhält;

g) man die gepreßten Stränge in Stücke zerschneidet. Als Phosphorylierungsmittel zur Herstellung der erfindungsgemäß verwendeten Phosphorsäurepartialester können Polyphosphorsäuren verschiedener Kondensationsgrade verwendet werden; geeignete organische Hydroxylverbindungen sind beispielsweise Oligoglykolether von Alkoholen mit 6 bis 15 C-Atomen pro Molekül bzw. diesen entsprechende technische Mischungen von Alkoholen oder von (Alkyl-) Phenolen mit 6 bis 15 C-Atomen pro Molekül, jeweils mit 2 bis 12 Ethylenoxid- und/oder Propylenoxid-Einheiten pro Molekül des Alkyl- bzw. (Alkyl-) Arylolygoglykolethers. Als organische Hydroxylkomponenten für die Umsetzung mit den Phosphorylierungsmitteln können ferner Gemische von einwertigen organischen Hydroxylverbindungen der vorstehend beschriebenen Art mit mehrwertigen organischen Hydroxylverbindungen, beispielsweise nach der Arbeitsweise gemäß der DE-PS 26 45 211, zum Einsatz kommen.

Das Reinigungsmittel gemäß der Erfindung kann als Alkaliphosphate beispielsweise Mononatrium-Dihydrogen-monophosphat,

Dinatrium-hydrogen-monophosphat, Trinatrium-monophosphat, Monokalium-dihydrogen-monophosphat, Dikalium-hydrogen-monophosphat,

Trikalium-monophosphat, Dinatrium-dihydrogen-diphosphat, Trinatrium-hydrogen-diphosphat, Tetranatrium-diphosphat, Tetrakalium-diphosphat, Pentanatrium-triphosphat, Pentakalium-triphosphat

oder hochmolekulare, wasserlösliche Polyphosphate wie Grahamsalz enthalten.

Als Silikate kann das erfindungsgemäße Reinigungsmittel Natriummetasilikat, Wasserglaslösungen im Verhältnis $\text{Na}_2\text{O} : \text{SiO}_2 = 1 : 2,0$ bis 1 : 3,5, Schichtsilikate oder Zeolith A enthalten.

Das Reinigungsmittel gemäß der Erfindung kann Natrium- und/oder Kaliumhydroxid (wasserfrei oder als Monohydrat) sowie Natrium- oder Kaliumcarbonat enthalten.

Das erfindungsgemäße Reinigungsmittel kann weiterhin Komplexbildner wie Phosphonate und/oder Natriumsalze der Ethylendiamintetraessigsäure oder der Nitritoliessigsäure und/oder komplexierende Carbonsäuren wie Citronensäure oder Weinsäure in Mengen von 0,5 bis 5 Gewichts% enthalten.

Weiterhin kann das Reinigungsmittel gemäß der Erfindung Tenside enthalten, beispielsweise Fettalkoholpolyglykolether mit 12 bis 18 C-Atomen und 3 bis 25 Mol Ethylenoxid, Ethyldiamin-Ethylenoxid-Propylenoxid-Addukte, Fettalkohol-Ethylenoxid-Propylenoxid-Addukte oder Blockpolymersate aus Propylenoxid und Ethylenoxid.

Schließlich können in dem erfindungsgemäßen Reinigungsmittel 0,1 bis 10 Gewichts% aktivsauerstoff- bzw. aktivchlorabspaltende Verbindungen wie Perborate, Persulfate, chlorierte Isocyanursäuren oder "Chloramin T" (N-Chlor-p-toluolsulfonsäureamid-Natrium) enthalten sein.

Bei der Herstellung der Reinigungsmittel gemäß der Erfindung wird durch das Verschäumen der Phosphorsäurepartialester eine Verdoppelung des Volumens erreicht. Die Volumenvergrößerung kann noch durch Zumischung gasabspalender Mittel erhöht werden.

Es ist überraschend, daß die erfindungsgemäßen Reinigungsmittel schon mit einem sehr geringen Zusatz eines Phosphorsäurepartialesters ohne Verwendung weiterer Hilfsstoffe zur Stabilisierung des Schaumes oder zur Verdickung bzw. Dispergierung der Feststoffe oder als Abbindebeschleuniger stabile, beim Einbringen in Wasser leichtzerfallende Reiniger-Formlinge darstellen. Werden diese Reiniger-Formlinge in Wasser eingebracht, so zerfallen sie unmittelbar in ein grobkörniges Gemisch, welches sich wie ein Pulverprodukt auflöst.

Weiterhin ist überraschend, daß die Einarbeitung aktivchlorabspaltender Verbindungen in die Reinigungsmittel gemäß der Erfindung praktisch ohne Aktivchlorverluste möglich ist, obwohl in der Regel Substanzen mit Tensideigenschaften wie Phosphorsäurepartialester oder das zum Verschäumen benötigte Wasser einen raschen Zerfall beispielsweise von Dichlorisocyanuraten bewirken.

Beispiel 1

0,5 Gewichtsteile Phosphorsäurepartialester, 26,5 Gewichtsteile Wasser und 8,5 Gewichtsteile 5 Natriumhydrogencarbonat wurden unter Rühren mit einer Dissolverscheibe homogen vermischt und zu einem stabilen Schaum verarbeitet. In den Schaum wurden mit Hilfe eines Kneters 30,7 Gewichtsteile wasserfreies Natriummetasilikat, 7,7 Gewichtsteile hydratisiertes Pentanatrium-triphosphat und 26,1 Gewichtsteile nichthydratisiertes Pentanatrium-triphosphat (mit 40 % Phase I-Gehalt) eingetragen und homogenisiert, wobei die Temperatur der im Kneter befindlichen Masse unter 60 °C gehalten wurde. Die aus dem Kneter entnommene formbare Masse härtete bei Raumtemperatur nach etwa 24 Stunden aus; läßt man die Masse bei 60 bis 80 °C altern, so wird ihre Aushärtung beschleunigt.

Die Dichte der aufgeschäumten Masse betrug 20 unmittelbar nach ihrer Herstellung 0,78 kg/l. Ersetzt man in der Rezeptur den Phosphorsäurepartialester durch die gleiche Menge Wasser, so weist die resultierende Masse direkt nach ihrer Herstellung eine Dichte von 1,71 kg/l auf.

25

Beispiel 2

0,25 Gewichtsteile Phosphorsäurepartialester, 30 18 Gewichtsteile Wasser und 17 Gewichtsteile 50 gewichtsprozentige Natronlauge wurden vermischt und bei 36 °C unter Rühren verschäumt. In den Schaum wurden 30,7 Gewichtsteile wasserfreies Natriummetasilikat, 7,7 Gewichtsteile hydratisiertes und 23,1 Gewichtsteile nichthydratisiertes Pentanatriumtriphosphat sowie 3 Gewichtsteile "Chloramin T" eingebracht und homogenisiert.

Die Dichte der aufgeschäumten Masse betrug unmittelbar nach ihrer Herstellung 0,93 kg/l. Nach 6 Wochen Alterung der Reiniger-Formlinge bei Raumtemperatur wurde ein Aktivchlorabbau von 11% ermittelt.

Ersetzt man in der Rezeptur den Phosphorsäurepartialester durch die gleiche Menge Wasser, so weist die resultierende Masse direkt nach ihrer Herstellung eine Dichte von 1,49 kg/l auf.

Beispiel 3

Analog Beispiel 1 wurde ein Reinigungsmittel aus 50 2,5 Gewichtsteilen Phosphorsäurepartialester 28,0 Gewichtsteilen Wasser 55 31,5 Gewichtsteilen Natriummetasilikat, wasserfrei 10,0 Gewichtsteilen hydratisiertem und 28,0 Gewichtsteilen nichthydratisiertem Pentanatriumtriphosphat

bei 56 °C hergestellt.

Die Dichte der geschäumten Masse betrug unmittelbar nach ihrer Herstellung 0.62 kg/l, nach einer Alterungszeit von 20 Stunden bei 75 °C im Trockenschrank 0.525 kg/l. Ersetzt man in der Rezeptur den Phosphorsäurepartialester durch die gleiche Menge Wasser, so weist die Masse nach 20-stündiger Alterung bei 75 °C eine Dichte von 1,8 kg/l auf.

Beispiel 4

Analog Beispiel 1 wurde ein Reinigungsmittel aus
 0.5 Gewichtsteilen Phosphorsäurepartialester
 25.0 Gewichtsteilen Wasser
 14.0 Gewichtsteilen Natriummetasilikat, wasserfrei
 30.0 Gewichtsteilen nichthydratisiertem Pentanatrium-triphosphat mit ca. 40% Phase I
 20.0 Gewichtsteilen hydratisiertem Pentanatrium-triphosphat
 0.5 Gewichtsteilen Ethyldiamintetraessigsäure-Natriumsalz
 10.0 Gewichtsteilen Natriumperborat-Tetrahydrat
 bei 56 °C hergestellt.

Die Dichte der geschäumten Masse betrug nach ihrer 20-stündigen Trocknung bei Raumtemperatur 0.67 kg/l. Ersetzt man in der Rezeptur den Phosphorsäurepartialester durch die gleiche Menge Wasser, so weist die Masse nach 20-stündiger Trocknung bei Raumtemperatur eine Dichte von 1.4 g/l auf.

Beispiel 5

Analog Beispiel 1 wurde ein Reinigungsmittel aus
 5.0 Gewichtsteilen Phosphorsäurepartialester
 17.0 Gewichtsteilen Wasser
 5.0 Gewichtsteilen Natriumdisilikat, wasserfrei
 50.0 Gewichtsteilen Pentanatrium-triphosphat
 12.5 Gewichtsteilen Nitrilotriessigsäure-Natriumsalz als 40 %ige wäßrige Lösung
 10.0 Gewichtsteilen "Chloramin T"
 bei 56 °C hergestellt.

Die Dichte der erfindungsgemäßen Reiniger-Formlinge betrug nach ihrer Alterung (24 Stunden bei Raumtemperatur) 1,17 kg/l.
 Ersetzt man in der Rezeptur den Phosphorsäurepartialester durch die gleiche Menge Wasser, so werden nach 24-stündiger Alterung bei Raumtemperatur Formlinge mit einer Dichte von 1.46 kg/l erhalten.

Beispiel 6

Analog Beispiel 1 wurde ein Reinigungsmittel aus

- 5 1 Gewichtsteil Phosphorsäurepartialester
 - 10 10 Gewichtsteile Wasser
 - 30 30 Gewichtsteile Natriumhydroxid
 - 50 50 Gewichtsteile Natriummetasilikat-Pentahydrat
 - 5 5 Gewichtsteile Grahamsches Salz
 - 10 4 Gewichtsteile Phosphonsäure (50 %ige Lösung)
bei 56 °C hergestellt.
- Die Dichte des resultierenden Reinigungsmittels betrug 1,4 kg/l.

- 15 Ersetzt man in der Rezeptur den Phosphorsäurepartialester durch die gleiche Menge Wasser, so weist das Mittel eine Dichte von 1,74 kg/l auf.

Beispiel 7

Analog Beispiel 1 wurde ein Reinigungsmittel aus

- 0.5 Gewichtsteilen Phosphorsäurepartialester
- 25 4.5 Gewichtsteilen Wasser
- 20.0 Gewichtsteilen Natriumhypochlorit-Lösung
- 30.0 Gewichtsteilen Natriumhydroxid
- 24.0 Gewichtsteilen Schichtsilikat
- 26.0 Gewichtsteilen Pentanatrium-triphosphat
- 30 bei 58 °C hergestellt.

Die Dichte der Reiniger-Formlinge betrug nach 3 Wochen Alterung bei Raumtemperatur 1.48 kg/l.
 Ersetzt man in der Rezeptur den Phosphorsäurepartialester durch die gleiche Menge Wasser, so weisen die Formlinge nach 3 Wochen Lagerung bei Raumtemperatur eine Dichte von 1,92 kg/l auf.

Beispiel 8

Analog Beispiel 1 wurde ein Reinigungsmittel aus

- 1 Gewichtsteil Phosphorsäurepartialester
- 20 20 Gewichtsteilen Wasser
- 45 30 Gewichtsteilen Natriumhydroxid
- 40 40 Gewichtsteilen Schichtsilikat
- 5 5 Gewichtsteilen Natriumsulfat
- 4 4 Gewichtsteile Phosphonsäure
bei 57 °C hergestellt.
- 50 Die Dichte der Reiniger-Formlinge betrug nach zweiwöchiger Lagerung bei Raumtemperatur 1.36 kg/l.
 Ersetzt man in der Rezeptur den Phosphorsäurepartialester durch die gleiche Menge Wasser, so weisen die Formlinge nach zweiwöchiger Lagerung eine Dichte von 1.86 kg/l auf.

Alle erfindungsgemäßen Reinigungsmittel, welche gemäß den Beispielen 1 bis 8 hergestellt

wurden, zerfielen 0,5 bis 2 Minuten, nachdem sie in Wasser eingetragen worden waren, und gingen in Abhängigkeit von der Temperatur des Wassers zügig in Lösung.

5

Ansprüche

1. Formstabile und spezifisch leichte alkalische Reinigungsmittel, mindestens bestehend aus
2 bis 50 Gewichts% Alkaliphosphaten
2 bis 50 Gewichts% Silikaten
1 bis 60 Gewichts% Alkalihydroxiden und/oder Alkalicarbonaten bzw. -hydrogencarbonaten
dadurch gekennzeichnet, daß zusätzlich 0,25 bis 10 Gewichts% Phosphorsäurepartialester enthalten sind. 10
2. Reinigungsmittel nach Anspruch 1, dadurch gekennzeichnet, daß als Phosphorsäurepartialester Phosphorsäuremonoester, Phosphorsäurediester oder ihre Mischungen dienen. 15
3. Reinigungsmittel nach Anspruch 1 oder 2, dadurch gekennzeichnet, daß die Phosphorsäurepartialester durch Umsetzung von Phosphorylierungsmitteln mit organischen Hydroxylverbindungen erhalten wurden. 20
4. Reinigungsmittel nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß als Phosphorylierungsmittel Polyphosphorsäuren verwendet sind. 25
5. Reinigungsmittel nach Anspruch 3, dadurch gekennzeichnet, daß als Phosphorylierungsmittel Diphosphorpentoxid verwendet ist. 30
6. Verfahren zur Herstellung des Reinigungsmittels nach mindestens einem der Ansprüche 1 bis 5, dadurch gekennzeichnet, daß man den Phosphorsäurepartialester mit Wasser im Gewichtsverhältnis von (1 : 2) bis (1 : 80), vorzugsweise von (1 : 3,5) bis (1 : 72), unter intensivem Rühren verschäumt, daß man die übrigen Komponenten unter Röhren und/oder Kneten in den Schaum einarbeitet, daß man die resultierende Mischung zu Formlingen verarbeitet und daß man die Formlinge 0,5 bis 15 Stunden abbinden läßt. 35
7. Verfahren nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß man die Formlinge durch Einfüllen der Mischung in Formen erhält. 40
8. Verfahren nach Anspruch 6, dadurch gekennzeichnet, daß man die Formlinge durch Strangpressen der Mischung erhält. 45
9. Verfahren nach Anspruch 8, dadurch gekennzeichnet, daß man die gepreßten Stränge in Stücke zerschneidet. 50

55

5



| EINSCHLÄGIGE DOKUMENTE | | | |
|---|--|------------------|--|
| Kategorie | Kennzeichnung des Dokuments mit Angabe, soweit erforderlich, der maßgeblichen Teile | Betritt Anspruch | KLASSIFIKATION DER ANMELDUNG (Int. Cl.4) |
| Y | GB-A-1 379 377 (KNAPSACK-AG) * Ansprüche; Seite 2, Zeilen 13-42 * | 1 | C 11 D 1/78 |
| A | --- | 2-4 | C 11 D 17/00 |
| Y | EP-A-0 203 523 (HENKEL) * ganzes Dokument * & DE - A - 3 519 353 (Cat. D) | 1 | C 11 D 3/36 |
| A | --- | 6-9 | |
| D, Y | EP-A-0 203 526 (HENKEL KGAA) * ganzes Dokument * | 1 | |
| A | --- | 6-9 | |
| A | US-A-4 493 782 (S.C. WILLIAMSON) * Spalte 2, Zeilen 20-28; Ansprüche * | 1-4 | |
| A | US-A-3 391 083 (R.R. IRANI et al.) * Spalte 6, Zeilen 7-17; Ansprüche * | 1 | |
| A | US-A-4 070 298 (M. SCARDERA et al.) * Beispiele 1,2 * | 1-5 | |
| | ----- | | RECHERCHIERTE SACHGEBIETE (Int. Cl.4) |
| | | | C 11 D |
| Der vorliegende Recherchenbericht wurde für alle Patentansprüche erstellt | | | |
| Recherchenort | Abschlußdatum der Recherche | Prüfer | |
| BERLIN | 31-08-1988 | PELLI B | |
| KATEGORIE DER GENANNTEN DOKUMENTE | | | |
| X : von besonderer Bedeutung allein betrachtet | T : der Erfindung zugrunde liegende Theorien oder Grundsätze | | |
| Y : von besonderer Bedeutung in Verbindung mit einer anderen Veröffentlichung derselben Kategorie | E : älteres Patentdokument, das jedoch erst am oder nach dem Anmelde datum veröffentlicht worden ist | | |
| A : technologischer Hintergrund | D : in der Anmeldung angeführtes Dokument | | |
| O : nichtschriftliche Offenbarung | L : aus andern Gründen angeführtes Dokument | | |
| P : Zwischenliteratur | & : Mitglied der gleichen Patentfamilie, übereinstimmendes Dokument | | |